

Arbeitsplätze für Schüler in der Schule

Der renommierte Hamburger Pädagoge Wilhelm Flitner schrieb in den 60er Jahren bei der Betrachtung der Erfordernisse einer zeitgemäßen Schule mit zeitgemäßen Lern- und Arbeitsformen der Schüler, dass es nach dem Krieg gelungen sei, jeder Erwachsenen wieder einen Arbeitsplatz zu verschaffen. Dann fragte er, warum man aber nicht daran gedacht habe, auch für jeden Schüler einen Arbeitsplatz in der Schule vorzusehen? Das war keine Frage, bezogen auf die beengten Wohnverhältnisse nach dem Krieg, sondern eine pädagogisch begründete Nachfrage.

Bis heute haben Schüler in ihren Schulen keine eigenen Arbeitsplätze, weil sie in den Modell-Raumprogrammen gar nicht vorgesehen sind. So wie der Stuttgarter Architekt Günter Behnisch mit Recht behauptet hat, eine Schule ohne Arbeitszimmer für die Lehrer könne nicht funktionieren (s. Arbeitsplätze für Lehrkräfte), so kann man füglich behaupten, dass Schüler in einer Schule ohne Arbeitsplätze nicht wirklich lernen können, was nichts anderes heißt als dies: ohne Schüler-Arbeitsplätze verfehlt Schule als Institution ihren eigentlichen Sinn. Was muss deshalb besonders für den Ganztagsbetrieb geändert werden?

- In einer modernen Schule kann jeder Schüler nicht nur einen Arbeitsplatz haben – Tisch, Stuhl, Schrankabteil für Lern- und Arbeitsmaterialien –, weil die Vielfalt der Lerninhalte, Arbeitsvorhaben und Lernformen angemessene Variationen erfordert: Tische für Einzel- und Gruppenarbeit; Arbeitsflächen in Sammlungen, Labors, Werkstätten; stille Lese- und PC-Ecken; freie Flächen für Präsentationen; Nischen und Flure für Gruppendiskussionen.
- In einer modernen Schule muss jeder Schüler seinen „Stammplatz“ haben, an dem er allein bzw. mit anderen ungestört arbeiten und lernen kann. Die meisten Klassenzimmer ähneln immer noch unstrukturierten Großraumbüros, von denen man längst weiß, dass sie kein förderliches Arbeitsklima entstehen lassen. Klassenräumen fehlt durchweg die Kombination von Nischen und Freiflächen, kombiniert mit Seitenräumen und Flurflächen, weil die Bauvorgaben (Quadratmeter) es nicht zulassen.
- An seinem Arbeitsplatz muss der Schüler freien Zugang zu Arbeits- und Lernmaterialien haben, um selbständig – allein oder in der Gruppe – das individuelle Lerntempo bzw. die gemeinsamen thematischen Vertiefungen und Verzweigungen vornehmen zu können.

Der gut ausgestattete Arbeitsplatz des Schülers entlastet die Lehrkräfte und kommt dem natürlichen Neugier- und Aktivverhalten der Kinder und jungen Leute entgegen. Er hebt die strukturelle Trennung – morgens Unterricht, nachmittags Lernen – auf und verwandelt die Lehrer-Lehr- und in eine Schüler-Arbeitsschule. Dies ist seit über 100 Jahren die Botschaft und die Praxis der Reformpädagogik!

Prof. Dr. Ulrich Herrmann
Engelfriedshalde 101
72076 Tübingen
Telefon 07071/61876 / Telefax 07071/61265
uherrmann-tuebingen@t-online.de
www.medienfakten.de/uherrmann